

Notizen zur Vorstellung der Engels-Gedenktafel in Bremen am 28. November 2020, 15.00 h
Weser-Ufer Höhe Martini-Kirche / Martinianleger, Moderation von Günter Knebel

Text für Medienverteiler vor Veranstaltung. (Sperrfrist 28.11.20, 15.00 h)

1. **Warum** heute eine Gedenktafel für Friedrich Engels?

Friedrich Engels war eine außergewöhnliche Persönlichkeit des 19. Jahrhunderts. Sein Geburtstag jährt sich heute, an diesem 28. November, zum 200. Mal. Das allein wäre nicht unbedingt ein Grund für eine Gedenktafel, die an seine Bremer Zeit erinnert, sondern als Analytiker und Theoretiker sozialer Verhältnisse hat Engels uns auch für das 21. Jahrhundert noch ganz viel zu sagen: Engels war eine Lichtgestalt der Aufklärung, er hat – zusammen mit Karl Marx, den er erst nach seinen Bremer Jahren 1844 kennenlernte – für demokratische Beteiligung, für Durchsetzung und Einhaltung von Menschenrechten viele Beiträge geleistet - und sich zugleich dafür praktisch, d.h. politisch engagiert, ja im wahrsten Wortsinn gekämpft.

Ohne die grundlegenden Schriften und Aktivitäten von Marx und Engels wäre es in Deutschland und einigen Nachbarländern kaum zur Gründung von organisierten Arbeiterparteien gekommen. Beide haben die damalige Herrschaft von Monarchie und Bürgertum kritisch analysiert, sie haben Widersprüche und Grenzen der Herrschaft des Kapitals aufgezeigt und als Konsequenz daraus, Mitsprache und politische Macht für die arbeitende Klasse massenwirksam eingefordert. Das wurde gehört und verstanden, bei Freund und Feind.

Friedrich Engels hat sehr viel geschrieben, noch viel mehr ist über ihn geschrieben worden. Sein Eintrag bei Wikipedia ist in 115 Sprachen übersetzt und wird - im Durchschnitt der letzten zwei Jahre – täglich rd. 5tausendmal aufgerufen. Das dort präsentierte freie Wissen über ihn ist augenscheinlich gefragt. Wer 200 Jahre nach seiner Geburt und 125 Jahre nach seinem Tod so gefragt ist, bleibt m.E. ein **Hoffnungsträger der Menschheit**, ein inspirierender Anwalt und literarischer Fürsprecher einer besseren, sozial gerechteren Welt.

2. **Warum an diesem Ort?**

Friedrich Engels wohnte 2 ½ Jahre im ehemaligen Pfarrhaus der Martinikirche, das 1863 abgerissen und durch neue Gebäude ersetzt wurde. Der Ort, an dem die Tafel angebracht ist, ist ein „authentischer Ort“, weil er – wie es auf der Tafel heißt – in unmittelbarer Nachbarschaft zum ehemaligen Pfarrhaus liegt. Sein damaliger Gastgeber, Pastor G.G. Treviranus, war ein engagierter Protestant, der als „bedeutender praktischer Seelsorger und Organisator mehrere Vereine gründete, darunter die Innere Mission, deren Präses er 1848-1865 war.“ (H. Schwarzwälder) Seit 1850 war er zudem Präses der Norddeutschen Mission, die – laut eigener Darstellung - „die Trennung der Kirchen in unterschiedliche Konfessionen überwinden“ helfen wollte und – bis heute - vielfältige soziale Aufgaben wahrnimmt. Anfang des 20. Jahrhunderts, im Jahr 1907 wurde Emil Felden an die St. Martinikirche als Pastor berufen. Als Sozialdemokrat engagierte er sich für eine undogmatische Naturreligiosität, verstand und prägte die Gemeinde als „Arbeitergemeinde“. 1933 musste er auf Nazi-Druck sein Amt aufgeben, nicht zuletzt wegen seines sozialen Engagements und entschiedener Bekämpfung des Antisemitismus. Felden wurde 1946 rehabilitiert, er starb 1959 in Bremen. Kurz: Die seit dem 13. Jh. bestehende St. Martini-Kirchengemeinde weist eine sehr vielgestaltige Geschichte auf.

3. **Diese Gedenktafel ist initiiert** von einer 14köpfigen Gruppe. Sie hat sich Ende August / Anfang September 2020 in einem Seminar eine Woche mit Friedrich Engels in seinen >Bremer Jahren< beschäftigt. Das Seminar fand in der Reihe >Literatur an Ort und Stelle< statt, die vom Evangelischen Bildungswerk Bremen mitveranstaltet wird. Wir haben dabei Engels literarisches Wirken aus jener Zeit eingehend zur Kenntnis genommen - und gestaunt über sein enormes Schaffen, als junger 18-21jähriger Mann neben seiner Ausbildung. Seine journalistische Arbeit begann Engels hier, wir hören gleich mehr darüber.

In der Auswertung unseres Nachspürens auf Engels Wegen in Bremen waren wir uns einig, dass eine Informationstafel, die >an Ort und Stelle< auf sein Wirken in Bremen hinweist, längst überfällig ist - und vermutlich auch von touristischem Interesse für Bremen sein dürfte.